

## A. Ungeeigneter Standort: Konditionierung im Wohngebiet

1. In Braunschweig befindet sich jetzt schon eine **Konditionierungsanlage im Wohngebiet**.
2. Die einzige uns bekannte vergleichbare Anlage befindet sich in **Duisburg<sup>1</sup>, wo die GNS konditioniert**. Dort steht das nächste Wohnhaus 200 m entfernt, in Braunschweig sind es knapp 50 m<sup>2</sup>. Die Duisburger Anlage soll **2019 geschlossen** werden (siehe Abschnitt „Radioaktiver Müll in Deutschland – die Rolle Braunschweigs“).
3. Von den Firmen geht Tag und Nacht **Direktstrahlung** aus, der Anwohner und Verkehrsteilnehmer ausgesetzt sind (Strahlung „am Zaun“ und in gewissem Umfang auch außerhalb).
4. Ein Neutronengutachten<sup>3</sup> belegt: Die Direktstrahlung sollte gesenkt werden.
5. Von den Firmen gehen täglich 900,000 m<sup>3</sup> **Abluft** aus. Einige Nuklide, z.B. Tritium (-verbindungen), können nicht oder nur zu geringem Teil ausgefiltert werden.
6. Die **Pläne zur Verteilung** der Nuklide durch Wind und Wetter, wie sie der Abluftgenehmigung zugrunde liegen müssen, lagen dem Gewerbeaufsichtsamt auf Nachfrage der BISS nicht vor.
7. **Duisburg entschärft das Problem, während Braunschweig auf dem besten Wege ist, es zu verschlimmern.**

---

<sup>1</sup> <http://www.antiatom-buendnis-niederrhein.de/gns-die-atomfabrik-mitten-in-duisburg>

<sup>2</sup> [www.duisburg-atomfrei.de](http://www.duisburg-atomfrei.de)

<sup>3</sup> [https://www.biss-braunschweig.de/wp-content/uploads/Messbericht-BraunschweigEND\\_OdaBecker.pdf](https://www.biss-braunschweig.de/wp-content/uploads/Messbericht-BraunschweigEND_OdaBecker.pdf)

## B. Ungeeigneter Standort: Großstadt

1. Die Braunschweiger Atomanlagen befinden sich in Nachbarschaft zu Schulen, KiTa, Jugendzentrum und Wohnhäusern.
2. Im 5-km-Radius um die Braunschweiger Atomanlagen leben mehr als 100.000 Menschen. In diesem Radius, das ist durch die KiKK-Studie belegt, ist eine erhöhte Anzahl von Krebsfällen bei Kindern zu erwarten, die im Umkreis von Atomkraftwerken leben. **Ein straßengenaues Krebsregister** könnte Klarheit darüber geben, ob der Eindruck vieler Anwohner belegbar ist, dass bereits jetzt ungewöhnlich viele Krebsfälle aufgetreten sind. Die hiesige Ärzteschaft gibt hierzu keine Auskunft.
3. **Untragbare Zustände** im normalen Betriebsablauf:
  - a) Fazit des Risikogutachtens im Auftrag der Stadt BS<sup>4</sup>: ***Im normalen Betriebsablauf (ist) das radiologische Risiko eines Anwohners der braunschweiger Betriebe größer einzuschätzen als das eines Anwohners eines Kernkraftwerkes.***
  - b) Direktstrahlung am Zaun um ein Vielfaches höher als an deutschen AKWs. **Ohne 2000-h-Sonderregelung wäre der Grenzwert überschritten.**<sup>5</sup>
  - c) Über die Schornsteine werden **täglich 900.000 m<sup>3</sup> Abluft** emittiert. Für verschiedene Nuklide liegen Genehmigungen für deutlich erhöhte radioaktive Emissionen vor<sup>6</sup>.
  - d) „Freigemessene“ radioaktiv verstrahlte Stoffe werden in Buschhaus (Landkreis Helmstedt) verbrannt und „freigemessene“, **radioaktive Abwässer in die Braunschweiger Kanalisation** abgegeben.<sup>7</sup>
  - e) Auf dem Braunschweiger Firmengelände befinden sich 170 radioaktive Stoffe<sup>8</sup>. Die beim Hearing 2012 erwähnte beschädigte Cäsiumbox strahlt so stark, dass sie seit Jahren nicht vom Gelände verbracht werden kann.

---

<sup>4</sup> <https://www.biss-braunschweig.de/wp-content/uploads/Restrisikogutachten.pdf>

<sup>5</sup> Die schriftlichen Informationen der Behörden (u.a. NLWKN-Jahresberichte) liegen der BISS vor.

<sup>6</sup> Die Genehmigungen liegen der BISS vor. Die Auskunft, dass täglich 900.000 m<sup>3</sup> Abluft emittiert werden, stammt von einem leitenden Eckert&Ziegler Mitarbeiter (Herr Fasten).

<sup>7</sup> Die Informationen liegen der BISS vor.

<sup>8</sup> Die Inventarliste wurde uns vom GAA für den 31.12.2011 zur Verfügung gestellt.

## C. Ungeeigneter Standort: Flughafen

- a) **Unverantwortliches Störfall-Risiko:**
  - Keine automatische Messung der Strahlung
  - Information von Einsatzkräften / Bevölkerung im Störfall hängt allein vom Betreiber ab
  - Es gab bereits Zwischenfälle; die der BISS vorliegende Liste des NMU gemäß NUIG umfasst die Jahre 2004-2010<sup>9</sup>.
- b) Fazit des Risikogutachtens im Auftrag der Stadt BS<sup>10</sup>: **Der Flughafen Braunschweig-Wolfsburg stellt ein besonderes Risiko im Hinblick auf einen Flugzeugabsturz auf Gebäude der Gewerbebetriebe am Standortort Braunschweig-Thune und Freisetzungen von radioaktiven Stoffen dar.**
- c) Forschungs-Flughafen ist nur 3 km entfernt.
- d) Start und Landung hauptsächlich in Richtung des Firmengeländes
- e) Tiefflüge über dem Firmengelände: Militärmaschine „Tornado“ ebenso wie Passagiermaschinen
- f) ESK-Stresstest des Bundes bestätigt: im Fall eines Flugzeugabsturzes sind **hohe Strahlenemissionen** zu befürchten.<sup>11</sup> Der Stresstest kommt dabei selbst ohne die Betrachtung der radioaktiven Transporte, des Forschungsflughafens, der Medizinsparte Eckert & Zieglers sowie der Firmen GE Healthcare Buchler und der Chemikalien der Firma Buchler GmbH auf einen Evakuierungsradius von 350m mit 100mSv in sieben Tagen (der Sportplatz der Schule läge teilweise darin). **Bei einer Gesamtbetrachtung des Geländes wäre dieser Radius vermutlich wesentlich höher.**
- g) Die Stadt Braunschweig hat keine spezifischen Notfallpläne, obwohl sie gesetzlich <sup>12</sup> vorgeschrieben sind.

---

<sup>9</sup> [https://www.biss-braunschweig.de/wp-content/uploads/UIG-Anfrage\\_NMU\\_Stör-und-Unfälle.pdf](https://www.biss-braunschweig.de/wp-content/uploads/UIG-Anfrage_NMU_Stör-und-Unfälle.pdf)

<sup>10</sup> Das Risikogutachten liegt der BISS vor.

<sup>11</sup> Stellungnahme der Entsorgungskommission vom 11.07.2013; siehe auch Risikogutachten im Auftrag der Stadt Braunschweig

<sup>12</sup> siehe

[http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten\\_BMU/Download\\_PDF/Atomenergie/jc\\_5\\_b\\_ericht\\_deutschland\\_bf.pdf](http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Atomenergie/jc_5_b_ericht_deutschland_bf.pdf) Kapitel F.5.1 "Interne und externe Notfallpläne für kerntechnische Einrichtungen"

## D. Ungeeigneter Standort: Transporte

- a) Zahlreiche Transporte mit radioaktiven Stoffen durch dicht besiedelte Braunschweiger Gebiete. **Transporter** haben die **gleichen Grenzwerte wie Castoren**.<sup>13</sup>
- b) Diese Transporte belasten die Anwohner, stehen teils hinter Schulbussen und parken regelmäßig auch vor dem Firmentor, was vermeidbar wäre. Das Minimierungsgebot wird hier offensichtlich ignoriert.
- c) In der Region wird offenbar mit zweierlei Maß gemessen: An der Asse diskutiert man mit Hinweis auf die Gefährdung durch Transporte die vertretbare Entfernung des Zwischenlagers vom Schacht, während man in Braunschweig Transporte durchs Wohngebiet hinnimmt.

---

<sup>13</sup> Hierzu gibt es bereits einen Fernsehbeitrag des NDR

## E. Radioaktiver Müll: Die Rolle Braunschweigs

1. Derzeit wird nicht-wärmeentwickelnder **radioaktiver Abfall außer in Braunschweig bundesweit nur an 5 Standorten konditioniert** (offizieller Bericht der Bundesregierung von 2012<sup>14</sup>); da der Standort in Duisburg in wenigen Jahren geschlossen wird (dort steht, wie in Braunschweig, die Konditionierungsanlage in der Nähe zu Wohnhäusern, sogar etwas weiter entfernt als in Braunschweig), sind es zukünftig neben Braunschweig sogar nur 4 weitere Standorte.
2. Die Braunschweiger Konditionierungsanlage ist schon jetzt sehr aktiv:
  - a) Mehrere Tausend Ablieferer schicken radioaktiven Müll zur Braunschweiger Konditionierungsanlage (Auskunft Landesregierung<sup>15</sup>).
  - b) Es wurden bereits über 40 Konrad-Container in Braunschweig erstellt (Auskunft NMU<sup>16</sup>).
  - c) Derzeit werden jährlich schon weit über 6.000 Gebinde/Fässer radioaktiver Abfälle zur Konditionierung angenommen. Von 2001 bis 2011 waren es 106.629 Gebinde/Fässer mit einem Volumen von 7.640 m<sup>3</sup>.<sup>17</sup>
3. Die Konditionierungsanlage in Braunschweig bietet die strategisch beste Lage zu Asse und Schacht Konrad<sup>18</sup>.
4. Eckert&Ziegler hat bereits eine neue, größere Konditionierungshalle beantragt, um seine Kapazität auszuweiten<sup>19</sup>.
5. Eckert&Ziegler wirbt aggressiv für sein Konditionierungsgeschäft.<sup>20</sup>
6. Durch die hohen Genehmigungen ist eine enorme Erweiterung in Braunschweig möglich.<sup>21</sup>

---

<sup>14</sup>Gemeinsames Übereinkommen über die Sicherheit der Behandlung abgebrannter Brennelemente und über die Sicherheit der Behandlung radioaktiver Abfälle - Bericht der Bundesrepublik Deutschland für die vierte Überprüfungskonferenz im Mai 2012, Tabelle L-5: Stationäre Einrichtungen zur Konditionierung radioaktiver Abfälle für Eigenbedarf und Dritte

<sup>15</sup> Niedersächsischer Landtag – 16. Wahlperiode; Drucksache 16/4713: Antwort der Landesregierung auf eine Große Anfrage der Grünen: Antwort der Landesregierung zu 23: „Eine Liste der Firmen oder Einrichtungen, die radioaktive Abfälle nach Braunschweig geliefert haben, liegt der Landesregierung nicht vor. Nach Angaben von EZN würde diese Liste mehrere tausend Ablieferer umfassen.“

<sup>16</sup> schriftliche, detaillierte Auskunft des NMU liegt der BISS vor

<sup>17</sup> Niedersächsischer Landtag – 16. Wahlperiode; Drucksache 16/4713: Anlage 1

<sup>18</sup> Die anderen Konditionierungsanlagen befinden sich weit entfernt: Jülich, Greifswald, Karlsruhe, Rossendorf, Duisburg

<sup>19</sup> Aus einer Anfrage der Stadt Braunschweig beim Gewerbeaufsichtsamt vom 18. Mai 2011: „Die Firma Eckert&Ziegler beabsichtigt zum einen eine neue Halle zur Kapazitätserweiterung zu errichten. Dieser geplante Neubau soll dem prognostizierten Wachstumsmarkt (z.B. Abfälle aus dem Atomausstieg) bei der Entsorgung und Dekontamination von schwach radioaktivem Abfall Rechnung tragen.“

<sup>20</sup> Eckert&Ziegler taucht z.B. bei folgenden Veranstaltungen als Fachaussteller und/oder Sponsor auf: „45. Jahrestagung Kerntechnik“ (6.-8. Mai 2014) sowie dem 11. Internationalen Symposium „Konditionierung radioaktiver Betriebs- und Stilllegungsabfälle“ einschließlich 11. Statusbericht des BMBF „Stilllegung und Rückbau kerntechnischer Anlagen“ (13.-15. März 2013)

<sup>21</sup> schriftliche, detaillierte Auskünfte des GAA und NMU zu den Umgangsgenehmigungen und auch dessen bisheriger Ausschöpfung liegen der BISS vor

## F. Behörden wollen Verschärfung des Problems zulassen

1. Alle Verantwortlichen geben zu, dass ein solcher Standort **nie wieder genehmigt** würde.
2. Umweltminister Wenzel lässt zwar über seine Referatsleiterin, Frau Dr. Lange, die **Genehmigungen überprüfen**. Frau Dr. Lange hat jedoch zuvor beim GAA Braunschweig gearbeitet und die **Genehmigungen zum Teil selber erteilt!** Da erscheint es kaum verwunderlich dass die Umgangsgenehmigungen bislang noch nicht geändert wurden.
3. Die Stadt Braunschweig will nach eigener Aussage mit einem neuen B-Plan den Konflikt entschärfen. Tatsächlich gibt es die von der Verwaltung postulierte „Verbesserung“ jedoch allenfalls auf dem Papier (der F-Plan von 2005 hatte bereits die Einschränkungen der landwirtschaftlich genutzten Flächen geregelt): Der aktuelle Entwurf der Stadtverwaltung unter Herrn Markurth belässt den Atomfirmen **enorme Erweiterungsmöglichkeiten**. Die neue Halle zur Kapazitätserweiterung der Atommüll-Konditionierung wäre damit jederzeit möglich – **sogar noch viel mehr!**
4. Der Stadtbezirksrat 323 Wenden/Thune/Harxbüttel hat aufgrund dessen im Dezember 2014 eine detaillierte Liste mit den notwendigsten Änderungen einstimmig beschlossen. Allen Anzeichen nach wird die Stadt dieses Votum jedoch nicht berücksichtigen.